

Ein Lied für Mama

(und für viele Angehörige und Freunde, denen es z. Zt. v. Corona ähnlich geht)

Hey Mama, ich würde dich jetzt gern umarmen,

dich streicheln und dich trösten und ganz nah bei dir sein.

Die Zeiten aber kennen kein Erbarmen,

die Türen sind verschlossen und ich kann nicht zu dir rein.

Und das tut mir so unwahrscheinlich weh,

wenn ich dich so vor meinem inn`ren Auge seh`.

Du tauchst in andre Welten und in andere Zeiten ein,

fühlst dich mal aufgehoben, mal verloren und allein.

Hey Mama, ich wäre jetzt so gern bei dir

zum Reden und zum Lauschen, was du zu erzählen hast,

was dich beschäftigt und bewegt im Jetzt und Hier,

Persönliches aus deinem Leben, mit dem du dich befasst.

Es sind Geschichten, die kommen und die gehen

und die sich immer wiederholt im Kreise rum dreh`n.

Vergangenes, es holt dich ein und wird zur Wirklichkeit,

der Krieg, die früh verstorbene Mutter, die Tragik der Kindheit.

Hey Mama, lass mich gedanklich bei dir sein,

noch besser ist's , wenn' s uns gelingt zu telefonieren,

um dir zu zeigen, du bist nicht allein,

und wenn du traurig, wütend, ängstlich bist dich zu validieren.

Denn du verstehst die Welt um dich herum nicht mehr,

oft magst du nur nach Hause, das Vertraute fehlt dir sehr.

Und wartest darauf, dass jemand kommt um dich zu holen,

willst Koffer packen, sitzt unruhig auf glühenden Kohlen.

Hey Mama, ich vermisse dich so sehr,

selbst die Demenz lässt mich an dir neue Seiten entdecken.

Die Begegnung mit dir fehlt mir mehr und mehr.

Wie gerne lass ich mich von deinem Schalk und Witz anstecken!

Deine Offenheit und deine Empathie

mach`n dich beliebt und bring`n dir ganz viel Sympathie.

Deine Familie, sie hält zu dir, stärkt dich, wo es nur geht,

und hofft, dass die begegnungslose Zeit bald vergeht.

Hey Mama, ich danke dir von Herzen,

dass du für's Leben mich geboren, mich begleitet hast.

Du zeigtest Stärke trotz Verluste und manch` Schmerzen,

dies macht dich mir zum Vorbild - dein Optimismus, den ich mag.

Und durch Corona lassen wir uns gar nicht trennen,

in Gedanken möcht` ich gerne mit dir durchbrennen.

Dass dies nicht geht, ist jedoch mehr als wirklich.

Doch du bleibst meine Mama, und ich liebe dich.

Hey Mama, ich würde dich jetzt gern umarmen,

dich streicheln und dich trösten und ganz nah bei dir sein.

Die Zeiten aber kennen kein Erbarmen,

die Türen sind verschlossen und ich kann nicht zu dir rein.

Doch durch Corona lassen wir uns gar nicht trennen,

in Gedanken möcht` ich gerne mit dir durchbrennen.

Dass dies nicht geht, ist jedoch mehr als wirklich.

Aber du bleibst meine Mama, und ich liebe dich.